

Fachlehrplan Fachgymnasium

Stand: 20.6.2016



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Geographie

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Boese, Olaf

Dr. Colditz, Margit

Gemeiner, Sylvia

Linde, Cornelia

Sedelky, Olaf

Vogler, Steve

Stendal

Halle

Osterwieck

Magdeburg

Köthen

Halle (Leitung der Fachgruppe)

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Bildung und Erziehung im Fach Geographie	2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen	4
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen	12
3.1	Übersicht.....	12
3.2	Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)	13
3.3	Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)	15

1 Bildung und Erziehung im Fach Geographie

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Die Gesellschaft und damit auch das Leben der Schülerinnen und Schüler werden in vielen Bereichen durch geographisch relevante Phänomene und Prozesse wie Globalisierung, Zusammenarbeit in Europa, Bevölkerungsdynamik, Klimawandel und Naturereignisse, Ressourcenkonflikte sowie globale, regionale und lokale Disparitäten geprägt.

Diese Herausforderungen unserer Zeit bedürfen eines vertieften Verständnisses von Zusammenhängen zwischen menschlichen Aktivitäten und natürlichen Gegebenheiten in unterschiedlichen Räumen der Erde, das eigene Lebensumfeld darin eingeschlossen. Durch die problemorientierte und systematische Auseinandersetzung mit Mensch-Umwelt-Beziehungen im Geographieunterricht entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft und Fähigkeit, sich aktiv und verantwortungsvoll an der nachhaltigen Gestaltung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebenswirklichkeit, zum Beispiel an Raumplanungsprozessen, Initiativen zur Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen oder am gemeinsamen Miteinander verschiedener Kulturen, zu beteiligen.

Lebensweltbezogenes Lernen

Die vielfältige Erfahrungs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird im Geographieunterricht bei der Analyse von Räumen und geographischen Sachverhalten immanent einbezogen. Beim Erfassen der in der Realität vorhandenen Wechselwirkungen zwischen Natur, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik kommt das Potenzial der Geographie durch die enge Verknüpfung von Natur- und Gesellschaftswissenschaften zum Tragen. Zudem bewirkt der Umgang mit lebensbedeutsamen komplexen geowissenschaftlichen Sachverhalten, wie mit Kernproblemen des Globalen Wandels, eine Reflexion und ggf. Veränderung bisheriger Verhaltensweisen und Lebensstile im Sinne der Nachhaltigkeit. Die zu entwickelnden fachspezifischen Kompetenzen bilden die Grundlage für eine lebensweltbezogene Auseinandersetzung mit der nahen und fernen Umwelt und damit zur Herausbildung eines räumlichen Weltbildes. Dazu gehört auch die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz für andere Lebensweisen durch Perspektivenwechsel im Sinne globalen Lernens.

Zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife trägt der Geographieunterricht dadurch bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler eine vertiefte geographische Allgemeinbildung aneignen. Diese beinhaltet insbesondere die Befähigung zur Auseinandersetzung mit dem System Erde als Verflechtung von Natur- und Anthroposphäre. Dabei fordert und fördert die selbstständige Bearbeitung geographischer Frage- und Problemstellungen vernetztes Denken, auch in fächerübergreifenden Zusammenhängen. Dadurch werden Grundlagen sowohl für die Aufnahme eines Studiums als auch für eine vergleichbare berufliche Ausbildung geschaffen.

*Allgemeine
Hochschulreife*

Der Geographieunterricht leistet durch seine multiperspektivischen Betrachtungsweisen einen wesentlichen Beitrag zur Berufs- und Studienorientierung. Über Exkursionen und Erkundungsgänge sowie mittels Standortanalysen erhalten die Schülerinnen und Schülern auch einen Einblick in verschiedene Betriebsformen und Berufsbereiche.

Wissenschaftspropädeutik im Geographieunterricht der gymnasialen Oberstufe bedeutet Lernen über die bzw. an und in der Wissenschaft Geographie. Die Schülerinnen und Schüler erfassen deren Eigenart, Systematik und Komplexität sowie die Begrenztheit und Vorläufigkeit wissenschaftlicher Aussagen. Durch die weitgehend selbstständige Auseinandersetzung mit Theorien und Modellen führt der Unterricht gezielt in geowissenschaftliche Denkweisen ein. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine kritische Grundhaltung des Fragens und Hinterfragens wissenschaftlicher Erkenntnisse. Beim forschenden Lernen sind die Beachtung der geographie-spezifischen Prinzipien sowie der Gebrauch der Fachsprache unabdingbar. Beim Bearbeiten komplexer Problemstellungen erwerben die Schülerinnen und Schüler durch eine sachangemessene Auswahl und Anwendung sowohl natur- als auch sozialwissenschaftlicher Arbeitsverfahren und -methoden, zum Beispiel das Nutzen geographischer Informationssysteme, die Arbeit mit (Hypo-)Thesen und das Entwickeln von Zukunftsvisionen/-szenarien, ein erweitertes Methodenbewusstsein.

*Wissenschafts-
propädeutisches
Arbeiten*

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erfordert letztendlich auch eine kritische Reflexion gewählter Erkenntniswege und gewonnener Arbeitsergebnisse, individueller Einstellungen und Verhaltensweisen sowie des eigenen Denkens und Handelns.

2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

Kompetenzmodell

Hauptaufgabe des Geographieunterrichts ist die Herausbildung raumbezogener Analyse- und Handlungskompetenz. Diese zeigt sich in der Befähigung zum Untersuchen und Verstehen raumwirksamer Prozesse, der Bereitschaft zur Teilhabe an raumprägenden Entscheidungen sowie im nachhaltigen raumverantwortlichen Handeln.

Raumbezogene Analyse- und Handlungskompetenz entwickelt sich über die eng miteinander vernetzten Kompetenzbereiche Erkenntnisse gewinnen und anwenden, Sich räumlich orientieren, Kommunizieren sowie Beurteilen und Bewerten¹.

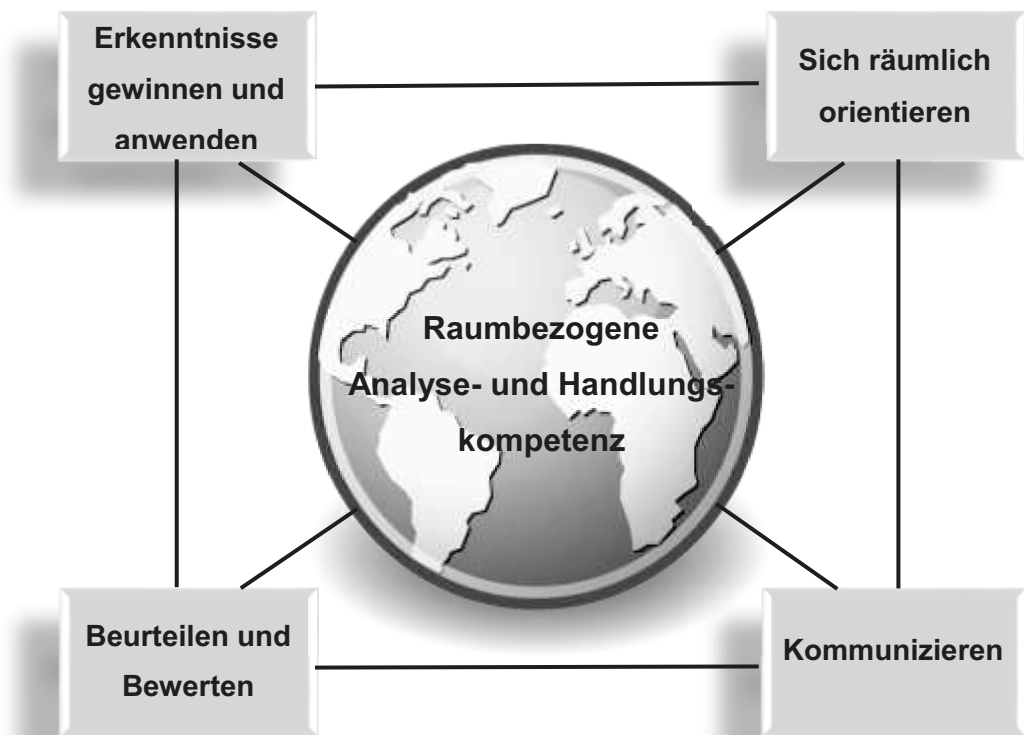


Abb. 1: Kompetenzmodell im Fach Geographie

Den vier Kompetenzbereichen werden in Kapitel 3 die schrittweise zu entwickelnden Kompetenzen zugeordnet. Diese sind im Geographieunterricht nicht additiv und isoliert voneinander, sondern im Rahmen konkreter Problemstellungen und im lebensbedeutsamen, teilweise auch fächerübergreifenden Kontext anzueignen.

¹ In Anlehnung an: Deutsche Gesellschaft für Geographie. Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss, 4. Aufl., Hannover 2007.

Der Kompetenzbereich Erkenntnisse gewinnen und anwenden zielt auf die Aneignung eines flexibel anwendbaren vernetzten Wissens mithilfe geographiespezifischer und fachübergreifender Arbeitsmethoden/-techniken ab. *Kompetenzbereich Erkenntnisse gewinnen und anwenden*

Die Schülerinnen und Schüler analysieren zum einen geographische Räume unterschiedlicher Maßstabsebenen mit ihren Strukturen, Funktionen und Prozessen. Zum anderen setzen sie sich mit geographisch relevanten Sachverhalten auseinander. Die Breite und Dynamik der Geographie machen ein exemplarisches Vorgehen erforderlich, sodass die Schülerinnen und Schüler die Befähigung zum Anwenden der Erkenntnisse und zum Transfer erwerben müssen.

Während die Erkenntnisgewinnung und -anwendung in der Sekundarstufe I vor allem durch eine problemorientierte regional-thematische Betrachtungsweise erfolgt, überwiegt in der Sekundarstufe II die allgemeingeographische Betrachtungsweise mit räumlichem Bezug. Dabei nutzen die Schülerinnen und Schüler in außerordentlich hohem Maße geographisch relevante Medien, gewinnen aber auch Erkenntnisse durch die eigene Tätigkeit im Realraum in organisierten Lernsituationen vor Ort, zum Beispiel Erkundungen und Exkursionen. Infolge des digitalen Medienwandels finden neben traditionellen Medien wie Karten, Statistiken, Bilder, Luft- und Satellitenbilder auch digitale Geomedien immer stärker Eingang in die Erkenntnisgewinnung, -verarbeitung und -dokumentation.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- das System Erde als komplexes Gefüge von Natur- und Anthroposphäre analysieren und Wirkungszusammenhänge erläutern, dabei Fragestellungen und Hypothesen selbst formulieren und kritisch überprüfen,
- Strukturen und Prozesse in ausgewählten Räumen verschiedener Maßstabsebenen und unterschiedlichen Entwicklungsstandes sowie geographisch relevante Sachverhalte unter Einbeziehung von Theorien und Modellen analysieren und erörtern,
- geographisch relevante Informationen im Realraum sowie aus Medien zur Problembearbeitung und -lösung gewinnen und anwenden.

*Kompetenzbereich
Sich räumlich
orientieren*

Zur Entwicklung raumverantwortlichen Handelns kommt dem originär geographischen Kompetenzbereich Sich räumlich orientieren eine zentrale Bedeutung mit hoher Alltagsrelevanz zu. Dieser Kompetenzbereich umfasst die Aneignung eines topographischen Orientierungswissens auf globaler, regionaler und lokaler Maßstabsebene, die Erlangung der Fähigkeit, geographische Objekte und Phänomene in verschiedene räumliche Ordnungssysteme und Orientierungsraster einzuordnen und dabei Lagebeziehungen herzustellen sowie die subjektive Raumwahrnehmung und -konstruktion zu reflektieren.

Die Orientierung in zu analysierenden Räumen erfordert insbesondere die Arbeit mit Atlas, Karten und Kartenskizzen, wobei die Schülerinnen und Schüler vor allem zur eigenständigen, zielgerichteten Auswahl und Auswertung von Karten zu befähigen sind. Zunehmend werden zur räumlichen Orientierung interaktive Karten, digitale Globen und virtuelle Erkundungen/Welten genutzt. Bei der Orientierung im Realraum finden neben traditionellen Orientierungsmitteln und -hilfen auch satellitengestützte Systeme (Global Positioning System/GPS) Anwendung.

Zum Erlangen räumlicher Orientierungskompetenz benötigen die Schülerinnen und Schüler auch Fähigkeiten aus anderen Fächern, insbesondere dem Mathematikunterricht.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- sich in (Real-)Räumen und virtuellen Welten unter Verwendung verschiedener traditioneller Medien und digitaler Werkzeuge selbstständig orientieren,
- topographische Objekte und geographische Sachverhalte in räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme auf unterschiedlichen Maßstabsebenen einordnen sowie Raumwahrnehmung und -konstruktion reflektieren,
- Karten zieladäquat auswählen und in Korrelation mit anderen Medien interpretieren sowie Kartenskizzen und einfache digitale Karten selbstständig anfertigen.

Die Befähigung zu einer sach- und adressatengerechten Kommunikation im Unterricht sowie im gesellschaftlichen Kontext ist ein wesentlicher Bestandteil geographischer Bildung. Diese umfasst sowohl das Verstehen komplexer geographischer Sachverhalte als auch ihr Verständlichmachen gegenüber anderen unter Verwendung einer angemessenen Fachsprache, inklusive ausgewiesener Fachbegriffe.

*Kompetenzbereich
Kommunizieren*

Zu den immanenten Bestandteilen der Kommunikation gehört die Präsentation aufbereiteter Erkenntnisse. Dabei nutzen die Schülerinnen und Schüler Methoden und Techniken der Präsentation und beachten Regeln der Argumentation und Diskussion. Dieser Prozess der Interaktion ermöglicht den Lernenden zunehmend, ihre Positionen strukturiert, differenziert begründet und situations- und adressatengerecht darzulegen, auf Argumente anderer angemessen einzugehen, Kompromisse zu schließen oder die eigene Meinung zu revidieren. Dadurch erlangen die Schülerinnen und Schüler eine Diskursfähigkeit über geographische Themen mit Gesellschafts- und Alltagsrelevanz, zum anderen übergreifende Sprachkompetenz für die (außer-)schulische Kommunikation.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- gewonnene Erkenntnisse zu geographischen Sachverhalten unter Nutzung der Fachsprache multimedial aufbereiten sowie situations- und adressatengerecht präsentieren,
- zu geographischen Frage- bzw. Problemstellungen sachlogisch argumentieren sowie in Interaktionen fachliche Aussagen anderer abwägen und darauf angemessen reagieren.

Der Kompetenzbereich Beurteilen und Bewerten umfasst das Reflektieren von Mensch-Umwelt-Beziehungen und das Bewerten menschlicher Eingriffe in Räume auf lokaler, regionaler und globaler Ebene unter dem Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung. Darüber hinaus werden alternative Handlungsmöglichkeiten und Ansätze zur Lösung von Kernproblemen vor dem Hintergrund bestehender Werte einer Beurteilung unterzogen.

*Kompetenzbereich
Beurteilen und
Bewerten*

Beurteilen und Bewerten schließt auch das Prüfen des Erkenntnisweges unter den Aspekten der Einhaltung geographischer Prinzipien, der Eignung angewandter Arbeitstechniken und -mittel sowie ihrer Effizienz ein. Dazu

gehören zum Beispiel das Nachvollziehen raumplanerischer Entscheidungsprozesse bzw. das Unterbreiten von Planungsvorschlägen und das Entwickeln von Zukunftsvisionen, auch unter Nutzung digitaler Geomedien.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Mensch-Umwelt-Interaktionen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit bewerten sowie Lösungsansätze unter Berücksichtigung des Perspektivenwechsels beurteilen bzw. selbst entwickeln,
- Schlussfolgerungen für das eigene raumverantwortliche Handeln ableiten und Mitverantwortung bei der Bewahrung und Gestaltung einer zukunftsfähigen Lebenswirklichkeit übernehmen,
- erzielte Arbeitsergebnisse im Zusammenhang mit gewählten geographiespezifischen Denk- und Verfahrensweisen reflektieren und Schlussfolgerungen ziehen.

Auf der Grundlage der vier Kompetenzbereiche bilden die Schülerinnen und Schüler die Befähigung heraus, in konkreten Handlungsfeldern sach- und raumgerecht tätig zu werden.

Das Fach Geographie leistet aufgrund seiner Brückenfunktion zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften einen umfänglichen Beitrag zur Herausbildung aller im Grundsatzband ausgewiesenen fächerübergreifenden Schlüsselkompetenzen.²

*Beitrag zur
Entwicklung
von Schlüssel-
kompetenzen*

Die in Kapitel 3 formulierten fachspezifischen Kompetenzen sind somit gleichzeitig auf die Entwicklung der eng miteinander vernetzten Schlüsselkompetenzen gerichtet.

Über die Analyse von Natur-, Kultur-, Lebens- und Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung, Werteorientierung und Entwicklung bilden die Schülerinnen und Schüler vor allem naturwissenschaftlich-technische, mathematische, kulturelle und wirtschaftliche Kompetenz heraus.

Zur Entwicklung von Sozial-, Demokratie- und Sprachkompetenz wird insbesondere dadurch beigetragen, dass sich Schülerinnen und Schüler mit der durch raschen Wandel und zunehmende Globalisierung geprägten Welt argumentativ und fachsprachlich korrekt auseinandersetzen, Lösungsansätze diskutieren, ihren eigenen Lebensstil hinterfragen und verantwortungsbewusst an der zukunftsfähigen Gestaltung ihres Lebensraumes teilhaben.

Das gewachsene Angebot an aktuellen und einfach zugänglichen Geodaten für den Einsatz im Geographieunterricht erfordert die (Weiter-)Entwicklung von Medienkompetenz. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler im Kontext geographischer Frage- und Problemstellungen zu einem situations- und aufgabenbezogenen Umgang mit Medien, darunter auch mit digitalen Werkzeugen und Endgeräten, befähigt. Hierzu gehört auch, die gewonnenen Ergebnisse mithilfe geeigneter Präsentationsformen adressatengerecht (multi-)medial darzustellen und zu diskutieren.

Der Geographieunterricht ist darauf ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstständig unter Anwendung verschiedener Methoden Räume mit ihren natur- und humangeographischen Faktoren und Vernetzungen analysieren sowie geographische Sachverhalte erschließen. Somit leistet er einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Lernkompetenz. Dabei werden die individuell bzw. in Kooperation erreichten Ergebnisse und angewandten Strategien der Erkenntnisgewinnung reflektiert und Rückschlüsse für das weitere Lernen gezogen.

² Vgl. Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Grundsatzband zum Lehrplan Gymnasium/ Fachgymnasium „Kompetenzentwicklung und Unterrichtsqualität“, 09.02.2015, S. 9 – 13.

*Kompetenzen im
Umgang mit
digitalen Werk-
zeugen und
Endgeräten*

Digitale Geomedien und Geographische Informationssysteme prägen in zunehmendem Maße die Lern- und Kommunikationsprozesse im Geographieunterricht. Dies erfordert die Herausbildung und Weiterentwicklung grundlegender Kompetenzen zur Handhabung geographiespezifischer digitaler Werkzeuge/Tools und digitaler Endgeräte.

So können die Schülerinnen und Schüler interaktive Karten, digitale Satellitenbilder und virtuelle Globen auswerten. Dazu müssen sie befähigt sein, unter Nutzung der Legende Informationen selektiv aus Kartenausschnitten verschiedener Maßstäbe zu entnehmen, aspektorientiert zu filtern und mithilfe von Fachbegriffen wiederzugeben.

Bei der Arbeit vor Ort wenden sie auch Navigationssysteme zur Wegbeschreibung, internetbasierte Stadtpläne oder Geocaching gestützte Exkursionen mit verschiedenen Stationen an.

Zur Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -präsentation nutzen sie auch Geographische Informationssysteme. Die Schülerinnen und Schüler stellen z. B. Grundelemente von Karten mithilfe verschiedener Layer dar. Sie können unter Verwendung eines oder mehrerer Attribute GIS-Karten zur Lösung geographischer Fragestellungen erstellen und dabei Datensätze zur Einordnung von Räumen in Orientierungsraster nutzen.

Zur Erkenntnisgewinnung und Veranschaulichung geographischer Strukturen und Prozesse nutzen die Schülerinnen und Schüler geeignete Videosequenzen und Simulationen/Animationen. Mit deren Hilfe entwickeln sie Prozessverständnis, insbesondere für sehr lang anhaltende Vorgänge in der Natur- und Anthroposphäre. Darüber hinaus können sie sich mittels virtueller Exkursionen geographische Räume und Phänomene trotz räumlicher Ferne bzw. Unzugänglichkeit erschließen. Im Sinne eines konstruktivistischen Unterrichts ist es auch folgerichtig, dass sie selbst virtuelle Exkursionen erstellen.

Zur Förderung selbstorganisierten Lernens bzw. zur Festigung erworbener Fachkenntnisse und Kompetenzen ziehen die Schülerinnen und Schüler geographische Lernsoftware heran. Darüber hinaus können sie selbstbestimmt individuell bzw. im Klassenverband mit webbasierten Lernplattformen ihren Lernprozess gestalten, Lernerfolgskontrollen eigenständig vornehmen sowie adressatenbezogen kommunizieren.

Beim Umgang mit diesen digitalen Werkzeugen ist auch die Kompetenz zur kritischen Reflexion ihrer Qualität erforderlich, um Gefahren von Manipulation und Steuerung durch Medien begegnen zu können.

Unabdingbare Voraussetzung für die Entwicklung der aufgeführten Kompetenzen ist die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zur zielführenden Bedienung und Handhabung sowie zum sicheren Gebrauch digitaler mobiler Endgeräte wie Tablet-Computer, Notebooks, Smartphones, GPS-Geräte und interaktive Whiteboards.

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

3.1 Übersicht

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte	räumliche Schwerpunkte
11 (Einführungsphase)	<ul style="list-style-type: none">– Die Erde als Mensch-Umwelt-System analysieren und bewerten– Raumwirksamkeit menschlichen Handelns analysieren und bewerten	Erde (mit regionalen und lokalen Beispielen)
12/13 (Qualifikationsphase)	<ul style="list-style-type: none">– Kurs 1: Geoökozonen und Geoökosysteme analysieren und bewerten– Kurs 2: Siedlungsentwicklung und Raumordnung analysieren und bewerten– Kurs 3: Globale Entwicklungsdisparitäten und Verflechtungen analysieren und bewerten– Kurs 4: Verfügbarkeit und Nutzung von Ressourcen analysieren und bewerten	Erde (mit regionalen und lokalen Beispielen)

3.2 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)

Kompetenzschwerpunkt: Die Erde als Mensch-Umwelt-System analysieren und bewerten	
Erkenntnisse gewinnen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> – die Erde in Natur- und Anthroposphäre und ihre Subsphären gliedern – die erdgeschichtliche Entwicklung beschreiben, dabei die geologische Zeittafel auswerten – raumzeitliche Veränderungen der Lithosphäre durch endogene Vorgänge und exogene Kräfte und Folgen erklären – Boden als Naturressource analysieren und als Produkt komplexer Wechselwirkungen zwischen Litho-, Atmo- und Biosphäre erläutern
Sich räumlich orientieren	<ul style="list-style-type: none"> – räumliche Verteilung von Naturgefahren auch unter Nutzung digitaler Karten erläutern – die weltweite Verbreitung von Bodentypen aufzeigen
Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> – den Gesteinskreislauf darstellen und Zusammenhänge erläutern – Wechselwirkungen zwischen Geo- und Humanfaktoren am Beispiel des Bodens in Beziehungsgeflechten visualisieren und präsentieren
Beurteilen und Bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – eine Projektarbeit zu einem Naturereignis/Naturrisiko an einem ausgewählten Beispiel durchführen, dabei auch die Auswirkungen auf die Natur- und Anthroposphäre bewerten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – System Erde-Mensch – Lithosphäre – geodynamische Prozesse – Pedosphäre als Integrationsbereich der Sphären – <i>Theorien/Modelle</i>: Theorie der Plattentektonik, Gesteinskreislauf – <i>Fachbegriffe</i>: Bodentyp, Bodendegradation 	

Kompetenzschwerpunkt: Raumwirksamkeit menschlichen Handelns analysieren und bewerten	
Erkenntnisse gewinnen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> – den Zusammenhang zwischen Entwicklungsstand der menschlichen Gesellschaft und Ansprüchen an den Raum analysieren – die Naturraumausstattung Sachsen-Anhalts analysieren und das Naturpotenzial bewerten – raumwirksame Prozesse am Beispiel von Landwirtschaft, Industrie und Verkehr Sachsen-Anhalts unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit erläutern – die Bevölkerungsentwicklung/-struktur Sachsen-Anhalts erläutern, dabei das Modell der demographischen Transition anwenden
Sich räumlich orientieren	<ul style="list-style-type: none"> – Unterschiedliche sozioökonomische Entfaltungsstufen der Menschheit global verorten – Sachsen-Anhalt in physisch- und anthropogeographische Ordnungssysteme einordnen – Sachsen-Anhalt wirtschaftsräumlich gliedern sowie Raumkonzepten Europas und Deutschlands zuordnen
Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> – Visionen für eine Gesellschaft nach der Dienstleistungsgesellschaft entwickeln, dabei Standorttheorien einbeziehen – Verflechtungen von lokalen mit europäischen und globalen Standorten aufzeigen
Beurteilen und Bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – zu Maßnahmen zum Klimaschutz in Sachsen-Anhalt Stellung nehmen, dabei das eigene Handeln kritisch bewerten – die Standortwahl an einem regionalen Beispiel multiperspektivisch beurteilen – Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf Sachsen-Anhalt bewerten, dabei Zukunftsszenarien entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Ansprüche an den Raum im Wandel der Zeit – Raumanalyse Sachsen-Anhalts – <i>Theorien/Modelle</i>: Modell der demographischen Transition, Standorttheorien – <i>Fachbegriffe</i>: Metropolregion, Raumordnung 	

3.3 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)

Kurs 1: Geoökozonen und Geoökosysteme analysieren und bewerten	
Erkenntnisse gewinnen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> – Geoökozonen charakterisieren und nach ausgewählten Merkmalen vergleichen, dabei Klimadiagramme interpretieren – Ausstattung, Nutzung und Gefährdung der Geoökozone Trockene Mittelbreiten analysieren und bewerten, dabei Syndrome des Globalen Wandels begründend zuordnen – Arten von Ökosystemen ordnen und das Modell des Landschaftsökosystems erläutern – ein ausgewähltes Gebirgsökosystem analysieren und sein Raumpotenzial bewerten
Sich räumlich orientieren	<ul style="list-style-type: none"> – die Verbreitung der Geoökozonen beschreiben und Einflussfaktoren für raumzeitliche Veränderungen erläutern – Geoökosysteme unterschiedlicher Dimensionsstufen in räumliche Orientierungsraster einordnen
Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> – das Zusammenwirken von Geoökofaktoren erläutern und mithilfe von Wirkungsgeflechten darstellen – eine virtuelle Exkursion zur touristischen Nutzung eines Gebirgsökosystems erstellen und diskutieren – zu Lösungsansätzen für eine nachhaltige Nutzung von Geoökozonen/-systemen eine Pro-Contra-Diskussion führen
Beurteilen und Bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – den Einfluss des Menschen auf den Landschaftswandel kriteriengestützt beurteilen – die Tragfähigkeit von Geoökosystemen bewerten und das Handeln unterschiedlicher Interessengruppen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit erörtern – das schrittweise Vorgehen bei der geoökologischen Systemanalyse erläutern und die Medienauswahl begründen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Geoökozonen als ein räumliches Ordnungsmuster – Geoökozone Trockene Mittelbreiten – Geoökosystem – geoökologische Prozesse – geoökologische Systemanalyse an einem Gebirgsökosystem – <i>Theorien/Modelle</i>: Modell des Landschaftsökosystems, Systemtheorie, planetarischer und hypsometrischer Formenwandel – <i>Fachbegriffe</i>: Geoökozone, Natur-/Kulturlandschaft, Geoökosystem 	

Kurs 2: Siedlungsentwicklung und Raumordnung analysieren und bewerten	
Erkenntnisse gewinnen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> – Siedlungen nach verschiedenen Kriterien typisieren sowie auf Deutschland und Sachsen-Anhalt anwenden – ländliche und städtische Siedlungen in ihren Strukturen, Entwicklungen und Funktionen analysieren, daraus die heutige Physiognomie erklären – Verstädterungsprozesse in ihrer räumlichen Differenzierung erläutern und Stadt-Umland-Beziehungen erklären, dabei digitale Satellitenbilder vergleichend auswerten – Raumordnung und -planung als Grundlagen der nachhaltigen Raumentwicklung erläutern
Sich räumlich orientieren	<ul style="list-style-type: none"> – Siedlungsräume der Erde lokalisieren und die Dynamik von Siedlungsgrenzen darstellen – Karten unterschiedlichen Maßstabs zur Raumordnung auswerten und vergleichen – Ausschnitte des heimatlichen Siedlungsraumes unter Verwendung von Internettools kartieren – sich in virtuellen Welten orientieren und diese mit realen Gegebenheiten in Beziehung setzen
Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> – Herausforderungen der Stadtentwicklung darstellen und einen Diskurs zu Lösungsansätzen führen – Ergebnisse einer Erkundung multimedial aufbereiten und adressatenbezogen präsentieren
Beurteilen und Bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – Visionen für eine Stadt der Zukunft unter selbst gewählten Kriterien erörtern und eigene Vorstellungen entwickeln – ein Raumplanungsvorhaben aus dem Nahraum erkunden und bewerten, dabei Möglichkeiten der Teilhabe an der Raumgestaltung erörtern und den Weg der Erkenntnisgewinnung reflektieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Siedlungsräume und -strukturen – Verstädterung und Urbanisierung – nachhaltige Raumentwicklung – Raumplanungsvorhaben vor Ort – <i>Theorien/Modelle</i>: System der Zentralen Orte – <i>Fachbegriffe</i>: Siedlung, Gentrifizierung, Segregation, Landesentwicklungsplan 	

Kurs 3: Globale Entwicklungsdisparitäten und Verflechtungen analysieren und bewerten	
Erkenntnisse gewinnen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> – Indikatoren des Entwicklungsstandes von Ländern kategorisieren – Merkmale und Ursachen der Globalisierung erläutern sowie an Beispielen Dimensionen der Globalisierung aufzeigen – Strukturen und Entwicklung der Weltwirtschaft analysieren, Triebkräfte und ausgewählte Akteure charakterisieren – den asiatisch-pazifischen Raum unter verschiedenen Aspekten abgrenzen sowie zwei unterschiedlich entwickelte Räume auch mithilfe von geographischen Informationssystemen (GIS) analysieren und vergleichen
Sich räumlich orientieren	<ul style="list-style-type: none"> – räumliche Disparitäten zwischen und innerhalb von Ländern/Regionen verorten und deren Raumstrukturen vergleichen – die Wahrnehmung von Räumen in ihrer Subjektivität und Selektivität reflektieren – Verflechtungen innerhalb der Weltwirtschaft kartographisch darstellen
Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> – sich mit Modellen zur Erklärung räumlicher Entwicklungsdisparitäten argumentativ auseinandersetzen – Ergebnisse des räumlich-geographischen Vergleichs multimedial darstellen – Ziele und Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit erörtern sowie sich über Möglichkeiten für das eigene Handeln austauschen
Beurteilen und Bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – Indikatoren zur Analyse des Entwicklungsstandes von Räumen zielgerichtet auswählen, dabei Daten durch Klasseneinteilung strukturieren sowie ihre Aussagefähigkeit und Interpretation kriterienorientiert prüfen – den Einfluss der Globalisierung auf Regionen aus verschiedenen Perspektiven beurteilen – Entwicklungsstrategien unter Beachtung des Prinzips der Nachhaltigkeit bewerten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – globale Fragmentierung – Abbau und/oder Verstärkung von Disparitäten durch Globalisierung – asiatisch-pazifischer Raum – räumliche Disparitäten – Perspektiven des Aktionsraumes Erde – <i>Theorien/Modelle</i>: Dependenz- und Modernisierungstheorie, Zentrum-Peripherie-Modell – <i>Fachbegriffe</i>: fragmentierende Entwicklung, Global Player, Global City 	

Kurs 4: Verfügbarkeit und Nutzung von Ressourcen analysieren und bewerten	
Erkenntnisse gewinnen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> – Ressourcen nach verschiedenen Aspekten gliedern und deren Verfügbarkeit analysieren – Verfügbarkeit, Nutzung und Gefährdung der Ressource Wasser im Kontext der Kernprobleme des Globalen Wandels erörtern – Vorkommen und Nutzung von Rohstoffen in Deutschland analysieren sowie ihre Raumwirksamkeit an einem Beispiel nachweisen
Sich räumlich orientieren	<ul style="list-style-type: none"> – die weltweite Verteilung von Lagerstätten beschreiben und den Zusammenhang mit geologischen Strukturen erläutern, dabei geologische Profile auswerten – die Einbindung Deutschlands in globale Rohstoffströme aufzeigen und begründen
Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> – Wechselwirkungen zwischen Wasser und weiteren Geofaktoren anhand des Wasserkreislaufes darstellen und erläutern, dies mithilfe von Simulationen veranschaulichen – eine Diskussion zu Maßnahmen für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen moderieren
Beurteilen und Bewerten	<ul style="list-style-type: none"> – Vereinbarungen bzw. Maßnahmen zum Schutz von Süßwasser und des Weltmeeres prüfen und beurteilen – das Konfliktpotenzial der Ressourcennutzung an Beispielen darstellen und bewerten, (Hypo-)Thesen für eine Konfliktbewältigung aufstellen und erörtern – durch eigenes Handeln zur nachhaltigen Ressourcennutzung beitragen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – natürliche Ressourcen im Überblick – Ressource Wasser – Deutschland – Ressourcenpotenzial, Rohstoffnutzung und -abhängigkeit – <i>Theorien/Modelle</i>: Kreislaufmodell – <i>Fachbegriffe</i>: Lagerstätte, virtuelles Wasser, Recycling 	